

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 15/16 (1890)
Heft: 9

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

par l'emploi rationnel de l'air comprimé ainsi que les remarquables perfectionnements apportés par lui aux pompes de compression, l'Académie a, à très juste titre, décerné à Mr. Colladon, spontanément et sans aucune démarche de sa part, le prix fondé par Fourneyron.

Fait à Genève, le 23 Janvier 1890.

Ont signé unanimement tous les ingénieurs Elèves de l'Ecole Centrale de Paris, domiciliés dans le canton de Genève.

E. Frossard de Saugy (1850). J. Jequier (1857).
Emile Burnat (1851). E. Gardy (1862).
J. Rehous (1853). C. Flournois (1865).
H. Veyrassat (1854). A. Bernoud (1870).
J. Faesch (1856). Marc Jaquet (1879).
Blanchot (1857).

Necrologie.

† **Conrad Bär.** Nach zweijährigem Leiden starb zu Zürich am 26. dieses Monats Architekt Conrad Bär, Mitglied des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins und der G. e. P., im Alter von 46 Jahren. Nach Absolvierung der Bauschule des eidgenössischen Polytechnikums im Jahre 1865 war Colleague Bär auf dem Stadtbauamt in Winterthur und bei Architekt Ferdinand Stadler in Zürich thätig, dann zog er nach Wien, wo er 1869 und 1870 bei Ritter von Förster und Stadtbaumeister Oberwimmer angestellt war. Anfangs der siebziger Jahre war er mit den Hochbauten für die österreichische Nordwestbahn in Böhmen beschäftigt. Als im Jahre 1876 die Nationalbahn gebaut wurde, kehrte er nach Winterthur zurück, um daselbst die Hochbauten dieser Eisenbahn zu leiten. Seit Ende der siebziger Jahre hatte er sich in Zürich als Architekt niedergelassen. Sein bedeutendstes Werk war die in den Jahren 1883 und 1884 gemeinsam mit Architekt Paul Reber von Basel ausgeführte in Band IV., Nr. 16 dieser Zeitschrift beschriebene und dargestellte gothische Kirche seiner Heimatgemeinde Unterstrass bei Zürich. Die letzten Jahre seines Lebens, bevor ihm durch seine Krankheit jede weitere Berufsthätigkeit unmöglich gemacht worden war, verbrachte er auf dem eidgenössischen Geniebureau in Bern, woselbst er als Genie-Major mit den eidgenössischen Befestigungswerken sich zu befassen hatte. Sein ruhiges, bescheidenes Wesen, seinen gediegenen Character wussten diejenigen zu schätzen, die ihm näher gestanden haben und die nun um den lieben Collegen und treuen Freund trauern.

Concurrenzen.

Schulhaus in Langensalza (Band XIV., Seite 110). Preisvertheilung: I. Preis: Regierungsbaumeister *Fritz Wendorf* in Leipzig. II. Preis: Architekt *R. Weisse* und *B. Seitz* in Erfurt. III. Preis: *Ludwig Hirsch* in Jena. Zum Ankauf empfohlen die Entwürfe mit den Mottos: „Langensalza,“ „Trotz alledem“ und „Gesundheitspflege“.

Schulhaus in Wiedikon (bei Zürich). Preisvertheilung: Kein I. Preis. II. Preis: *J. Metzger*, sowie *Zuppinger* und *Vaterlaus* in Riesbach. III. Preis: *H. A. Müller* in St. Gallen. Ehrenerwähnung: *Ramseier* und *Stähelin* in St. Gallen. Eingegangen waren 39 Entwürfe. Dieselben werden nicht öffentlich ausgestellt.

Evangelisch-lutherische Kirche in Dresden. Die Verfasser der drei zum Ankauf empfohlenen Entwürfe (siehe Seite 41 d. Bl.) sind die Herren Architekten: *G. Weidenbach* in Leipzig, *Schubert* in Dresden und *Vollmer* in Berlin.

Correspondenz.

In Nr. 7 der „Schweiz. Bauzeitung“ vom 15. Februar 1890 lesen wir unter den Vereinsnachrichten eine Kritik von Prof. **Bluntschli**

„über die unglückliche und ungunstige Strassenanlage auf dem Kirchenfeld, vom Verkehrsstandpunkte aus, mit angeführtem Beispiel von Karlsruhe“ und sehen uns deshalb, als Gründer dieses Quartiers, genöthigt Folgendes zu erwidern:

Zunächst lässt sich die Anlage des Kirchenfeldes mit derjenigen von Karlsruhe darum nicht vergleichen, weil bei ersterer naturgemäss die Strassen als Radien von der Brücke aus, d. h. von dem einzigen Punkt, von welchem das Kirchenfeld von der Stadt her betreten wird, ausgehen und nach den entferntern Ortschaften sich verzweigen, welche dadurch die nächste Verbindung zur Brücke und zur Stadt gewinnen.

Für die Verbindung der Radien unter sich bestehen, wie es bei jedem andern System der Fall wäre, Querstrassen, ganz unabhängig von der Richtung der Hauptverkehrszüge.

In Karlsruhe laufen dagegen die Hauptstrassen als Radien nach dem Schlosse in einer Richtung, die lange nicht so häufig begangen wird wie die entgegengesetzte nach dem Bahnhof; und Niemand würde eine Einwendung gegen das System als solches machen, wenn an Stelle des Schlosses der Bahnhof liegen würde.

Damit wäre die Anlage des Kirchenfeldes zu vergleichen.

In allen grössern Städten gibt es nicht einen, sondern mehrere, erst bei den neuern Erweiterungen angelegte, vielfach durch Abbruch und Durchbrechungen gewonnene Knotenpunkte von Diagonal- und Radial-Strassen, und Prof. Baumeister in Karlsruhe, eine Autorität in diesem Gebiet, schreibt in seinem Buch „Stadterweiterungen“: „Dagegen ist für die Erweiterung eines schon vorhandenen Kernes das Radialsystem vorzüglich geeignet“ und ferner: „Bei Anwendung des Dreiecksystems mit diagonalen Querstrassen wird den Anforderungen des Verkehrs bestens entsprochen.“

Als im Jahr 1880 der Gemeinderath von Bern die Schenkung der Brücke im Namen der Stadt ausschlug, wurde vom cantonalen Baudirector, dem verstorbenen Regierungsrath Rohr, die Annahme derselben seitens des Staates befürwortet unter der Bedingung, dass die Hauptstrassen in gerader Linie angelegt, als Staatsstrassen dienen sollten, um den Verkehr mit den äussern Aentern, über Muri und Wabern zu verbessern.

Nur mit dem grössten Bedauern und unter ausdrücklicher Verwahrung hat sich die Bern-Land-Company herbeigelassen, von dem bestehenden Plan abzugehen und eine der schönsten Strassenanlagen der Schweiz aufzugeben, nämlich die directe, geradlinige Verbindung der Stadt mit dem als „Stadtwaldchen“ auszubildenden *Dählhölzli*: den „Boulevard Thormann“, der den schönen Corsostrassen der grossen Residenzen hätte ebenbürtig werden können und der in der Schweiz nur in der „Rue du Mont Blanc“ in Genf seines gleichen gehabt hätte, um dem Nationalmuseum Platz zu machen, wodurch auch die seit 10 Jahren auf dem Kirchenfeld verfolgte Idee eines Villen-Quartiers plötzlich auf den Kopf gestellt wird.

Die Aeusserung des Herrn Professor **Bluntschli** müssen wir daher in der Art richtig stellen, dass nicht die Strassenanlage auf dem Kirchenfeld eine für den Verkehr unglückliche ist, sondern nur die Aufstellung des projectirten Nationalmuseums auf diesem Platze.

E. Davinet, Architekt.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un jeune ingénieur-mécanicien électricien qui puisse aussi s'occuper de la correspondance technique en français et allemand. (699.)

On cherche un ingénieur-mécanicien pour directeur technique d'une petite fabrique, avec un apport de 10000 à 20000 francs. (700.)

Gesucht in ein Fabriketablisement ein Ingenieur zur Controle und Ueberwachung der technischen Anlagen.

Auskunft ertheilt

Der Secretär: *H. Paur*, Ingenieur.

Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
2. März	Joh. Gysi	Worb, Ct. Bern	Neubau eines Pfarrhauses.
3. "	Schulhausbaucommission	Riesbach	Erdarbeiten für Planirung des Schulhausbauplatzes und Fundament-Aushub.
3. "	Cant. Bauverwaltung	Schaffhausen	Legen von etwa 1000 m ² eichener event. buchener Riemenböden in den cant. Verwaltungsgebäuden.
3. "	D. Legler, Advocat	Glarus	Herstellung versch. Strecken Trockenmauern sowie Säuberung und Urbarisirung einer Anzahl Weidparcellen.
6. "	B. Decurtins, Arch.	Chur	Zimmer-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten für den Neubau der cant. Turnhalle.
7. "	Kocher, Amtsrichter	Büren, Ct. Bern	Herstellung eines neuen Käseergebäudes.
7. "	Schulvorsteherchaft	Meilen	Lieferrn und Legen von etwa 160 m ² buchener Riemen II. Qualität.
8. "	Cantonsbauamt	Bern	Neubau eines Anstaltsgebäudes und Stallbau bei der Molkereischule in der Rütli.
8. "	Wasserversorgungsges.	Riffersweil, Zürich	Lieferrn und Legen von etwa 400 lf. m 100, 80 und 40 m ³ /m Gussröhren, den nöthigen Hausleitungen, Hydranten etc. für die Wasserversorgung.
8. "	Canzlei des Schulrathes	St. Fiden	Abbruch des Anbaues am alten Schulhaus und Herstellung eines Anbaues auf der Nordseite dieses Gebäudes.